

Rohentwurf Cluster 5 Gesundes Leben / Vision 2035

Antragsteller*in: Schreibgruppe (KV Mitte)

Text

1 Jeder Mensch im Bezirk bekommt die gesundheitliche Versorgung, die er braucht,
2 ob Kassen- oder Privatpatient. Gesundheitsversorgung ist nicht privatisiert. Es
3 gibt genügend Fachärzte und Krankenhausbetten. Gesundheitspolitik wird als
4 Querschnittsaufgabe, die in allen Politik- und Verwaltungsbereichen verankert
5 sein muss, verstanden. Weil Menschen in Armut eine höhere Wahrscheinlichkeit
6 haben zu erkranken, wird Sozialpolitik als wichtiger Teil der
7 Gesundheitsprävention und Gesundheitsförderung gesehen.

8 Ein starker öffentlicher Gesundheitsdienst ermöglicht allen Menschen im Bezirk
9 eine gute Gesundheitsversorgung und ein gesundes Leben und bietet Hilfe und
10 Versorgung im Krankheitsfall. Die Stärkung der Kompetenzen und des Wissens zu
11 gesundheitsrelevanten Fragen (gesundheitliche Bildungsarbeit) spielt eine
12 wichtige Rolle, insbesondere für Kinder und Jugendliche. Beim Schulbau werden
13 neben Sportmöglichkeiten auch gesundheitsrelevante Angebote wie Programme zur
14 Zahngesundheit oder gesundes Kochen im Raumprogramm mit entsprechenden
15 Sanitärräumen, Schulküchen und Mensen berücksichtigt. Die Gestaltung von
16 öffentlichen Grünanlagen, Spielplätzen und Spielstraßen erfolgt unter
17 salutogenetischen Aspekten.

18 Sport ist ein wichtiger Bestandteil des gesunden Lebens im Bezirk. An vielen
19 Stellen gibt es die Möglichkeit, kostenlose Sportangebote im öffentlichen Raum
20 wahrzunehmen. Unsere Parks wie der Humboldthain, der Schillerpark oder die
21 Rehberge verfügen über zahlreiche neue Parcours-, Calisthenics- oder
22 Kletteranlagen und weitere Trainings- und Sportanlagen. Es gibt genügend
23 innerstädtische Sportstätten wie Fußballplätze und Freibäder.

24 Mitte hat sich dem demographischen Wandel erfolgreich angepasst und ist ein
25 Bezirk für Jung und Alt. Und Berlin-Mitte ist ein Bezirk für Menschen mit und
26 ohne Behinderung. Das Amt für Soziales unterstützt diejenigen, die auf
27 professionelle Unterstützung angewiesen sind, dabei, die für sie jeweils
28 individuell am besten passenden Unterstützung zu finden. Dabei wählen ältere
29 Menschen inzwischen fast immer Formen der Persönlichen Assistenz, ambulante
30 Pflegedienste oder Wohngemeinschaften mit Pflege- und Assistenzleistungen, auch
31 dann, wenn sie in hohem Maß auf Unterstützung angewiesen sind. Die
32 Pflegeangebote spiegeln die Vielfältigkeit unserer Gesellschaft, es gibt
33 Angebote und Schutzräume auch im Alter für LSBTQI*. Das Spektrum an
34 Unterstützung außerhalb von Pflegeheimen wurde massiv ausgebaut. Care-Arbeit
35 wird angemessen entlohnt. Die willkürliche Unterscheidung zwischen dem Bedarf
36 bei einer Behinderung und bei Pflegebedürftigkeit wurde aufgegeben. Pflegeheime
37 sind die Ausnahme, nicht mehr die Regel. Menschen mit einer psychischen
38 Erkrankung finden schnell und niedrigschwellig die Hilfe, die sie brauchen und
39 werden mit ihren Erkrankungen und Bedürfnissen ernst genommen.

40 Menschen mit chronischen Erkrankungen wie einer HIV-Infektion führen in Mitte
41 dank guter Aufklärungsarbeit ein Leben ohne soziale Ausgrenzung und Armut.
42 Berlin Mitte ist ein Fast-Track-Bezirk als Teil von Berlin als Fast-Track-
43 City. Das 95-95-95 Ziel wurde 2030 erreicht. Dank gruppenübergreifender Primär-
44 und Sekundärprävention und dem Ausbau anonymer und kostenloser Testangebote des

45 Gesundheitsamtes, welche mit gezielten bezirklichen Test-Kampagnen untersetzt
 46 werden, kennen 95 Prozent der HIV-positiven Personen ihren Status. Eine Beratung
 47 nach einem positiven Ergebnis ist selbstverständlich. Niemand wird mit seiner
 48 Diagnose allein gelassen. Es gibt Hilfe bei den ersten Schritten sowie der
 49 folgenden Vermittlung an eine Schwerpunktarzt und weitere Hilfsangebote. Somit
 50 befinden sich im Bezirk auch 95 % Prozent der positiv diagnostizierten Personen
 51 in einer Therapie, davon 95 Prozent unter der Nachweisgrenzen und damit nicht
 52 mehr infektiös. Die Präparate PeP (Postexpositionsprophylaxe unmittelbar nach
 53 einem Risikokontakt) und PreP (Präexpositionsprophylaxe als medizinisches
 54 Verhütungsmittel) gehören zum Beratungsprogramm des Gesundheitsamtes. Auch
 55 andere sexuell übertragbare Krankheiten sind dank gesteigerter kostenloser
 56 Testkapazitäten in den Gesundheitsämtern und der Möglichkeit, kostenlos zur
 57 Verfügung gestellte Hygieneartikel zu bekommen, gering. Gut ausgestattete
 58 Angebote bieten Sexarbeiter*innen sichere Räume sowie medizinische Beratung und
 59 mehrsprachige Informationen zum Thema Gesundheitsschutz und Sex. In den
 60 geschützten Gesundheitsangeboten für Risikogruppen gibt es Zugang zu
 61 Postexpositionsprophylaxe, ohne den weiteren Weg zum Arzt oder Krankenhaus.

62 Die Drogenpolitik ist liberalisiert. Konsum und Gebrauch von Drogen werden nicht
 63 mehr kriminalisiert. Es gibt legale Verkaufsstellen für Cannabis (Coffeeshops)
 64 im Bezirk, die auch Beratung zum verantwortungsvollen Konsum und
 65 Präventionsangebote zum Thema Abhängigkeit bereitstellen. Drogen können chemisch
 66 analysiert werden (Drugchecking), um gesundheitlichen Risiken des Konsums zu
 67 minimieren. Zudem gibt es in Mitte eine bedarfsgerecht ausgebaute Hilfsstruktur
 68 für Drogenkonsumierende und Suchtkranke, die die flächendeckende Versorgung mit
 69 Drogenkonsumräumen einschließt. Niemand wird mehr wegen einer Suchterkrankung
 70 sozial ausgegrenzt oder verelendet. Es bestehen sichere und saubere Räume für
 71 Drogenkonsumierende und Suchtkranke, in denen es auch niedrigschwelligen Zugang
 72 zu Hilfsangeboten gibt. Unser Blick auf Suchterkrankungen schließt neben
 73 Substanzkonsum auch Spiel- oder Internetsucht ein. Die Anzahl der Spielautomaten
 74 und Wettbüros ist massiv zurückgegangen. Gezielte Präventionsangebote widmen
 75 sich auch einzelnen Zielgruppen wie etwa Jugendlichen oder älteren Menschen und
 76 spezifischen Substanzen wie Partydrogen oder Medikamenten.

77 Der Fleischkonsum im Bezirk ist durch Aufklärungsarbeit über die negativen
 78 Folgen des Fleischkonsums für Umwelt, Tier und Mensch stark zurückgegangen. In
 79 den bezirklichen öffentlichen Kantinen gibt es nur an einem Tag in der Woche
 80 Fleisch. Bei bezirklichen öffentlichen Veranstaltungen und Empfängen wird nur
 81 fleischloses Essen serviert und angeschafft. Mitte ist ein Bezirk ohne
 82 Lebensmittelabfall und Lebensmittelverschwendung. Im Jahr 2035 stehen Fairteiler
 83 (öffentliche Kühlschränke) im Bezirk, wo zu viel eingekaufte oder überschüssige
 84 Lebensmittel hinterlegt werden können. Andere können die so „geretteten“
 85 Lebensmittel kostenlos abholen. Der Bezirk fördert diese Fairteiler, indem er
 86 öffentliche Flächen und Kühlschränke, zum Beispiel an Bibliotheken oder
 87 Bürgerämtern, dafür zur Verfügung stellt. Die Fairteiler sind im Kiez bekannt
 88 und Begegnungsorte für die Nachbar*innen. Die öffentliche Verwaltung und die
 89 öffentlichen Träger*innen im Bezirk werfen keine Lebensmittel mehr weg, sondern
 90 sorgen dafür, dass über Kooperationen Lebensmittelreste weitergegeben werden.